

23. März 2022

Rede zur Bilanzpressekonferenz

– Es gilt das gesprochene Wort –



[Chart 1]

Dr. Frank Mastiaux

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserer Bilanzpressekonferenz für das Geschäftsjahr 2021. Wir freuen uns, dass Sie dabei sind – hier im Saal und live an den Bildschirmen.

Gerne hätte ich nach einem erfolgreichen Geschäftsjahr diese Pressekonferenz in entsprechend positiver Stimmung begonnen. Die Tatsache, dass in Europa ein Krieg gegen ein souveränes Land und Volk stattfindet, macht mir dies jedoch unmöglich. Die Geschehnisse machen mich, machen uns fassungslos. Wir verurteilen den kriegerischen Angriff Russlands auf das ukrainische Volk aufs Schärfste und stehen voll und ganz hinter den Maßnahmen der Bundesregierung.

Auch wenn wir als Unternehmen keine Aktivitäten in der Ukraine oder Russland haben, so haben wir doch einige Kolleginnen und Kollegen, die aus der Ukraine stammen und die sich um ihre Heimat und die Sicherheit ihrer Angehörigen sorgen.

Ihnen gelten unsere ganze Anteilnahme und Solidarität.

- 1 Humanitäre Sofort-Hilfen und langfristige Unterstützung für Geflüchtete
- 2 EnBW-Task-Force Versorgungssicherheit koordiniert konzernweit alle Themenfelder
- 3 Weitere Diversifizierung in der Beschaffung von Kohle und Gas, Ausbau der LNG-Aktivitäten

[Chart 2]

Meine Damen und Herren,

als EnBW haben wir unmittelbar nach dem 24. Februar mit einer Soforthilfe das Bündnis „Aktion Deutschland hilft“ und lokale Hilfsorganisationen finanziell unterstützt.

Seitens unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erleben wir eine enorme Hilfsbereitschaft, die wir als Unternehmen nach Kräften unterstützen.

Bei einem Spendenaufruf in unserer Belegschaft sind innerhalb weniger Tage 90.000 Euro zusammengekommen. Wir haben eine eigene Initiative „EnBW hilft“ gestartet, die von meiner geschätzten Vorstandskollegin Colette Rückert-Hennen mit großem persönlichem Engagement unterstützt wird.

Unsere zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer koordinieren ihre Aktionen im social Intranet der EnBW und als Unternehmen unterstützen wir pragmatisch und umfänglich – sei es mit einem Food-Truck aus unserem Event-Management, der Ankommende am Berliner Hauptbahnhof mit Essen versorgt, oder mit zusätzlichen Urlaubstagen, um selbst aktiv zu werden. Wir werden Werkswohnungen und

Seminarhäuser für Geflüchtete bereitstellen, öffentliche Notunterkünfte unterstützen wir mit Mahlzeiten aus unseren Betriebsrestaurants und mit WLAN unserer Telekommunikations-Töchter NetCom und Plusnet. Beide verzichten zudem bis auf weiteres auf die Berechnung von Verbindungsgebühren bei Anrufen in der Ukraine.

Wir wollen den Menschen, die bei uns ankommen und die ihre Heimat und ihr soziales Netz verloren haben, nicht nur kurzfristig zur Seite stehen, sondern auch längerfristig eine Perspektive geben. Deshalb haben wir schon 2015, als viele Flüchtende aus den Kriegs- und Krisenregionen des Nahen und Mittleren Ostens bei uns ankamen, ein Integrationsprogramm gestartet, das auf eine Ausbildung bei uns vorbereitet. Bis heute sind Menschen aus diesem Programm bei uns geblieben. Sie üben bei der EnBW einen technischen Beruf aus und haben hier ein neues und sicheres Zuhause gefunden. Das freut uns sehr und wir hoffen, dass uns dies auch für die Menschen aus der Ukraine gelingt.

Sofortige humanitäre Hilfe und Unterstützung sind wichtig und vordringlich, aber wir müssen uns auch mit der schwierigen operativen Gesamtlage auseinandersetzen, die durch den Krieg in der Ukraine ausgelöst wurde.

Wir haben deshalb frühzeitig eine Task-Force aus allen für die Energieversorgung relevanten Bereichen der EnBW eingerichtet. Sie beleuchtet unter der Führung meines Vorstandskollegen Georg Stamatelopoulos sämtliche Aspekte und Szenarien und koordiniert die Aktivitäten konzernweit – mit klaren Verantwortlichkeiten innerhalb des Unternehmens sowie außerhalb mit Partnern der Industrie, Verbänden, Behörden und Politik. Diese Zusammenarbeit mit allen Beteiligten und Partnern funktioniert derzeit außerordentlich gut.

Ich sagte es bereits: Als EnBW haben wir kein eigenes Geschäft in der Ukraine oder in Russland. Wir mussten deshalb keine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter evakuieren oder Standorte schließen. Als Energieunternehmen mit über 5,5 Millionen Kundinnen und Kunden sowie eigenen Kohle- und Gaskraftwerken beziehen wir derzeit

allerdings einen nicht unerheblichen Teil von Steinkohle und Gas aus dem Lieferland Russland.

Die Situation ist hier wie folgt:

Im Bereich der Steinkohle stammten 2021 von rund 4,2 Millionen Tonnen bei der EnBW knapp 3,6 Millionen Tonnen aus Russland. Unsere Versorgung mit Steinkohle läuft derzeit weitestgehend ungestört. Wir haben Bestände vorrätig, die per heute bereits weit in das laufende Jahr reichen und insofern auch die Strom- und Wärmeversorgung für unsere Kunden absichern.

Die Herkunftsländer für den Bezug von Steinkohle ändern sich übrigens je nach den kommerziellen Bedingungen und Verfügbarkeiten über die Zeit. Russland ist nicht per se ein über Jahre gesetzter Lieferant. Wir hatten bereits Ende letzten Jahres begonnen, unsere Kohle-Beschaffung weiter zu diversifizieren und wir sind gerade dabei, die Beschaffung aus alternativen Bezugsländern zu beschleunigen. Daher halten wir die Situation auch bei einem potenziellen Ausbleiben russischer Kohlelieferungen für kontrollierbar.

Im Bereich Gas haben wir in 2021 als EnBW – und das schließt unsere Tochterunternehmen wie die VNG mit ein – insgesamt rund 495 Terrawattstunden Gas eingekauft. Den überwiegenden Teil hiervon beziehen wir vom europäischen Großhandelsmarkt. Rund 20 Prozent stammen aus direkten Lieferverträgen mit russischen Lieferanten. Die Mengen dieser Verträge reduzieren sich vertraglich bereits ab Anfang 2023.

Wir haben aktuell unsere Bemühungen verstärkt, auch hier eine deutlichere Diversifizierung der Bezugsquellen zu erreichen. Wir haben bereits vor Jahren begonnen, Kompetenzen im Handel und im Einkauf im Bereich von LNG aufzubauen. Entsprechend haben wir im vergangenen Jahr zum Beispiel mehr als ein Dutzend Schiffe mit LNG für unseren Handel eingekauft und werden dieses Engagement weiter ausbauen. Auf das Ausweiten der Versorgung mit LNG aus überseeischen Märkten sind wir daher vorbereitet. Allerdings ist bekanntermaßen eine kurzfristige vollständige Ersatzbeschaffung bei

einem theoretischen Entfall von russischem Gas, wie für die meisten Marktteilnehmer auch, für uns nicht zu machen. Deutschland wird noch für einen längeren Zeitraum auf Gasimporte angewiesen sein. Daher begrüßen wir auch die Energiepartnerschaften, die Bundesminister Habeck in diesen Tagen mit verschiedenen Lieferregionen angestoßen hat. Sie werden dazu beitragen, unseren Bezug von Flüssiggas weltweit zu diversifizieren.

Über den Bezug von Kohle und Gas hinaus haben wir als EnBW keine weiteren Lieferbeziehungen mit Russland.

Soweit ein operativer Überblick zur aktuellen Versorgungslage. Mein Kollege Thomas Kusterer wird gleich noch etwas zur kommerziellen Seite erläutern.

Auf einen Blick nach vorn, soweit das in dieser momentan – in Neudeutsch „volatilen Situation“ – möglich ist, werde ich abschließend noch einmal zu sprechen kommen.

Das Geschäftsjahr 2021 in der Zusammenfassung

EnBW

- Wirtschaftliche Ziele: erneut geliefert
-
- Wachstumskurs verlässlich fortgesetzt
-
- Portfolio und Kompetenzen: zukunftsorientiert weiterentwickelt



EnBW Bilanzpressekonferenz 2022

[Chart 3]

Meine Damen und Herren,

angesichts der aktuellen Lage in der Ukraine fällt es schwer, sich nüchtern dem Geschäftsjahr 2021 zu widmen. Deshalb möchte ich diesen Rückblick auch kompakt halten:

Die EnBW hat 2021 ein Ergebnis von fast drei Milliarden Euro erzielt und das Adjusted EBITDA erneut – und zum fünften Mal in Folge gegenüber Vorjahr – gesteigert. Damit haben wir wirtschaftlich unsere Ziele für 2021 erreicht. Dies ist in Summe ein sehr erfreuliches Ergebnis.

Wesentliche Säulen waren abermals das Netzgeschäft und die Erneuerbaren Energien. Trotz eines generell eher schwachen Windjahres trugen unsere Offshore-Parks, darunter Hohe See und Albatros, zuverlässig zum Konzernernfolg bei.

Im vierten Quartal haben zudem unsere thermischen Kraftwerke einen höheren Beitrag geleistet als angenommen. Angesichts der Gas- und CO₂-Preisentwicklung in Kombination mit „natürlichen“, witterungsbedingten Faktoren waren sie im vergangenen Jahr stark nachgefragt und trugen gemeinsam mit unserem Handel ebenfalls zu einem deutlichen Ergebnisanstieg bei.

Auch in unseren vergleichsweise neuen Geschäftsfeldern konnten wir ein deutliches Wachstum erzielen: zum Beispiel bei der Realisierung von förderfreien Photovoltaik- und Offshore-Großprojekten oder beim Ausbau von Schnellladeinfrastruktur für die E-Mobilität, wo wir heute Marktführer in Deutschland sind.

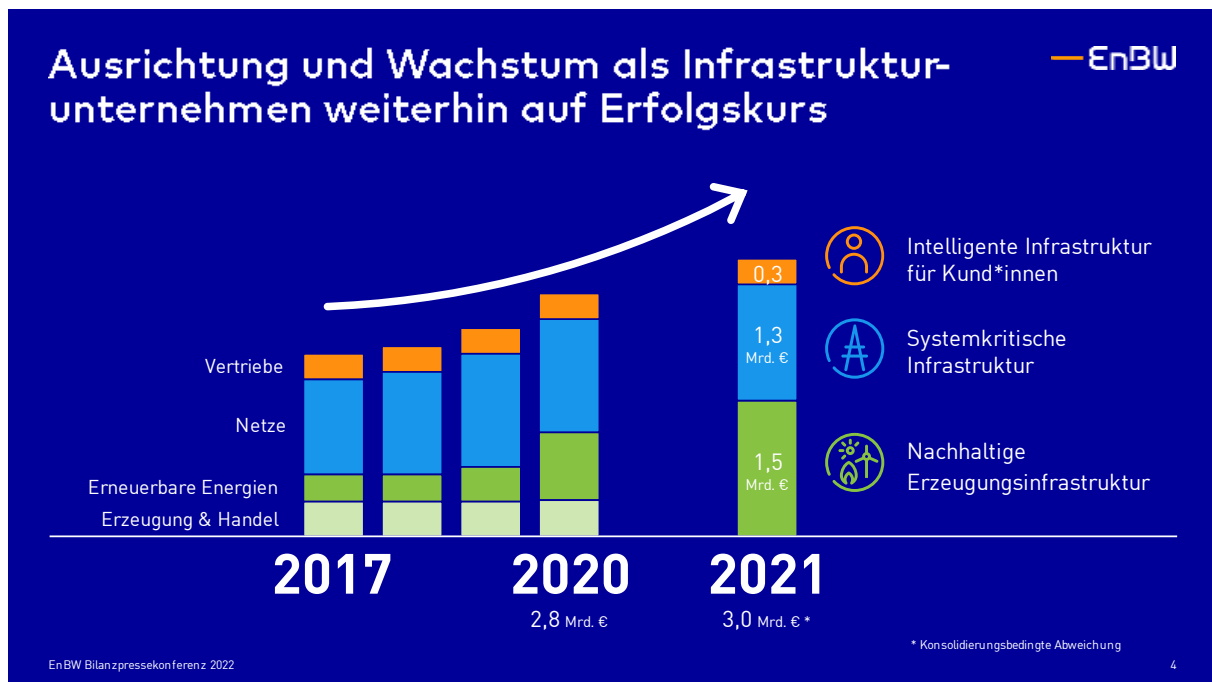
Meine Damen und Herren,

dass wir im Ergebnis im Geschäftsjahr trotz anhaltender COVID-Pandemie und trotz der großen Schwankungen an den Energiemärkten zuverlässig liefern konnten, war uns meines Erachtens aus zwei Gründen möglich:

Zum einen: Wir haben über Jahre hinweg konsequent in unsere Kompetenzen auch in neuen Geschäftsfeldern investiert und diese Früchte ernten wir zusehends.

Zum zweiten: Wir haben als Energieunternehmen unsere integrierte Aufstellung entlang der gesamten Wertschöpfungskette bewusst erhalten. Dadurch ist uns ein gesamthafter Blick auf ein immer komplexer werdendes Energiesystem möglich. Wir sehen systemische Zusammenhänge und können diese entsprechend beurteilen und handeln, was wir im Wettbewerbsvergleich als Stärke der EnBW ansehen.

Am Ende ist die tragende Säule unserer wirtschaftlichen und operativen Kraft jedoch das hoch motivierte und kompetente Team der EnBW: Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möchte ich daher an dieser Stelle ganz persönlich meinen besonderen Dank und Respekt für die tolle geleistete Arbeit aussprechen.



[Chart 4]

Meine Damen und Herren,

dem grundlegenden Umbau der EnBW seit 2012 folgte mit der Strategie „EnBW 2025“ bereits seit 2017 ein ambitionierter Wachstumskurs.

Wie Sie in dieser Animation sehen können, haben sich die einzelnen Geschäftsfelder seitdem nach Plan entwickelt. Zwischenzeitlich haben wir die einstigen vier Geschäftsbereiche – namentlich Vertriebe, Netze, Erneuerbare Energien sowie Erzeugung und Handel – zu drei tragenden Säulen eines auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Infrastrukturunternehmens zusammengeführt.

Die Ausrichtung auf wichtige Zukunftsmärkte mit jeweils großen Potenzialen ermöglicht uns weiteres Wachstum und ein Konzernergebnis, das wir bis 2025 auf deutlich über drei Milliarden Euro steigern wollen.

Details hierzu, bezogen auf das abgelaufene Geschäftsjahr und mit Blick nach vorn, wird Ihnen nun mein Kollege Thomas Kusterer erläutern.



Finanzielle Performance
Ergebnisse des Geschäftsjahres
2021

EnBW Bilanzpressekonferenz 2022

5

[Chart 5]

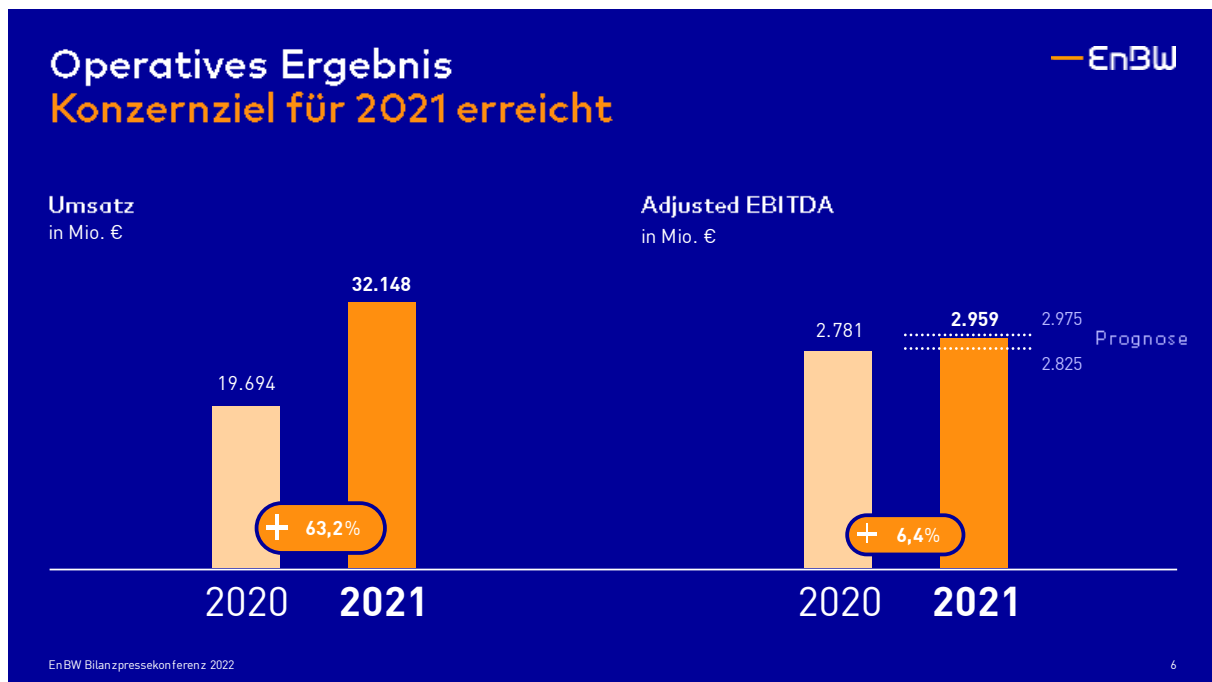
Thomas Kusterer

Danke schön, Frank.

Meine Damen und Herren,

auch ich bin zutiefst erschüttert angesichts des Kriegsgeschehens in der Ukraine. Die aktuellen Ereignisse überschatten alles.

Gestatten Sie mir dennoch, kurz auf die finanzielle Performance der EnBW im Geschäftsjahr 2021 einzugehen.



[Chart 6]

Der **Außenumsatz** 2021 liegt mit 32,1 Milliarden Euro deutlich über dem Vorjahresniveau von 19,7 Milliarden Euro.

Ausschlaggebend für diesen außergewöhnlichen Anstieg waren die signifikant gestiegenen Preise unter anderem für Strom- und Gas an den Energiebörsen im Geschäftsjahr 2021.

Frank Mastiaux hat bereits erläutert, dass wir unser operatives Ergebnis auf Konzernebene wie geplant in 2021 ein weiteres Mal steigern konnten. Das **Adjusted EBITDA** erhöhte sich um 6,4 Prozent, auf nun 2 Milliarden 959 Millionen Euro und liegt damit innerhalb, wenn auch am oberen Ende unserer Prognosebandbreite von plus 2 bis plus 7 Prozent.

Der verstärkte Einsatz unserer Kohle-, Gas- und Kernkraftwerke zur Deckung des höheren Strombedarfs und zur Sicherung der Systemstabilität hat wesentlich zu dieser positiven Entwicklung beigetragen.

Auch konnten wir infolge der höheren Volatilität der Märkte positive Ergebnisbeiträge aus dem Handelsgeschäft mit Strom und Gas verzeichnen. Damit konnten wir in einem relativ windschwachen Jahr die

witterungsbedingten Ertragseinbußen bei den Erneuerbaren Energien mehr als ausgleichen.

Nach dem coronabedingten, deutlichen Rückgang der Wirtschaftsleistung im Jahr 2020 sprang die Weltkonjunktur 2021 kräftig an und führte zu einer global hohen Energie- und Rohstoffnachfrage.

Die Preise für Strom, CO₂-Zertifikate und wichtige Rohstoffe wie Gas und Kohle stiegen in der Folge – insbesondere im letzten Quartal des Jahres 2021 – stark an und waren, wie bereits gesagt, von hoher Volatilität geprägt.

Die starken Preiseffekte haben sich unter anderem auch bei unserem Endkundenvertrieb bemerkbar gemacht. Da wir bei EnBW jedoch eine vorausschauende und langfristige Beschaffungsstrategie verfolgen, konnten wir die Preiseffekte für unsere Kundinnen und Kunden im Marktvergleich moderat gestalten. Negativ betroffen waren wir jedoch von Insolvenzen und Lieferstopps von Wettbewerbern.

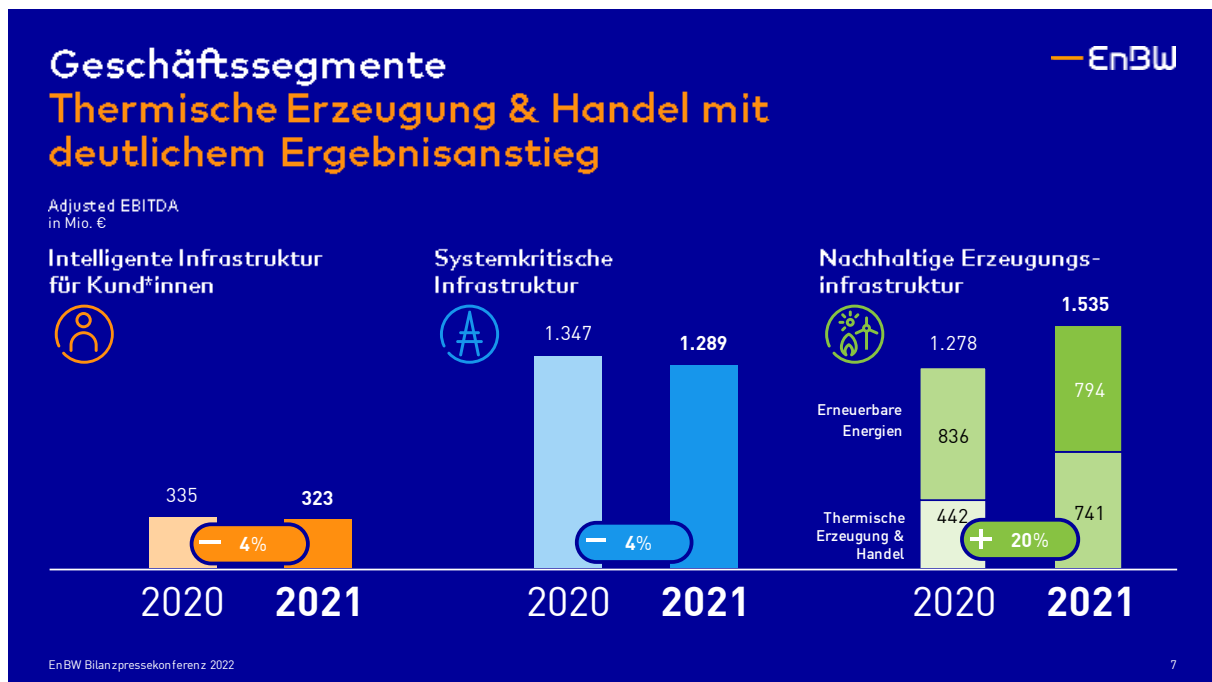
Ungeachtet dieser Entwicklungen liegt unser operatives Ergebnis 2021 – wie bereits eingangs erläutert – am oberen Ende unserer prognostizierten Ziel-Bandbreite von 2 Milliarden 825 Millionen bis 2 Milliarden 975 Millionen Euro.

Meine Damen und Herren,

dies unterstreicht einmal mehr unser robustes Geschäftsmodell.

Die Breite des Portfolios und die integrierte Aufstellung der EnBW entlang der gesamten Wertschöpfungskette bewährt sich in unterschiedlichsten Marktgegebenheiten und sorgt für Stabilität, gerade auch in von Unsicherheit und Volatilität geprägten Zeiten.

Dies wird beim Blick auf die Ergebnisentwicklung der einzelnen Segmente deutlich.



[Chart 7]

Das Segment **Intelligenten Infrastruktur für Kundinnen und Kunden** trug 2021 einen Anteil von rund 11 Prozent zum operativen Ergebnis bei. Das Adjusted EBITDA reduzierte sich leicht um knapp vier Prozent auf 323 Millionen Euro und lag damit innerhalb unserer Prognosebandbreite von 300 bis 375 Millionen Euro.

Der gegenüber dem Vorjahr leichte Ergebnisrückgang ist im Wesentlichen auf die soeben dargestellten Insolvenzen und Liefereinstellungen einiger Energieanbieter zurückzuführen.

Dadurch verzeichneten wir erhöhte Kundenzugänge in der Grundversorgung. Dies führte zu ungeplanten hohen Nachbeschaffungskosten.

Darüber hinaus mussten wir in moderatem Umfang Wertberichtigungen auf Forderungen vornehmen. Ohne diese außerordentlichen Effekte hätte unser operatives Ergebnis in diesem Geschäftssegment über dem Vorjahresergebnis gelegen.

Das Segment **Systemkritische Infrastruktur** stand 2021 mit knapp 44 Prozent für etwas weniger als die Hälfte unseres operativen Ergebnisses. Das Adjusted EBITDA lag mit 1 Milliarde 289 Millionen

Euro rund vier Prozent unter dem Vorjahresniveau und damit nur sehr knapp unterhalb der von uns prognostizierten Bandbreite von 1,3 bis 1,4 Milliarden Euro.

Die zwei wesentlichen Effekte hierfür sind deutlich höhere Aufwendungen für Anlagen in der Netzreserve und die Beschaffung von Regelenergie, um die Versorgungssicherheit jederzeit aufrecht zu erhalten.

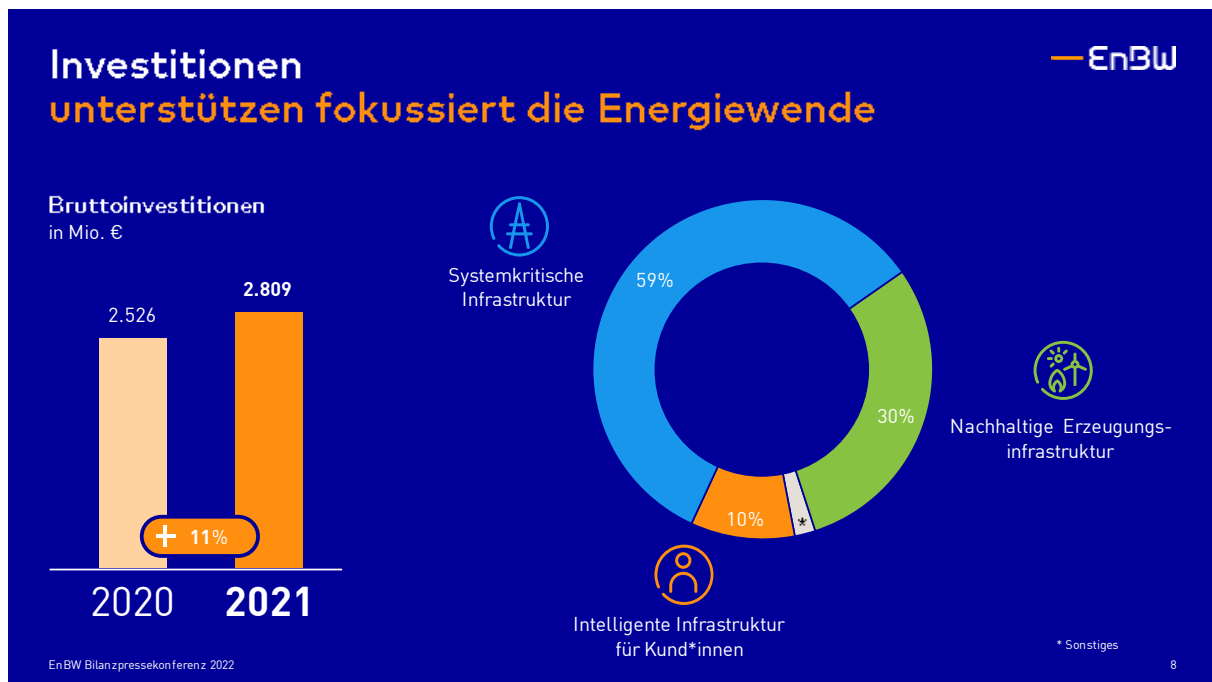
Kommen wir zum Segment **Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur**, das mit einem Ergebnisanteil von circa 52 Prozent deutlich zulegen konnte. Im Vergleich zum Vorjahr stieg das Segmentergebnis 2021 um 20 Prozent. Mit 1 Milliarde 535 Millionen Euro liegt es oberhalb unserer Prognose von 1 Milliarde 375 Millionen bis 1 Milliarde 475 Millionen Euro.

Dabei verringerte sich das Adjusted EBITDA im **Bereich Erneuerbare Energien** um rund fünf Prozent auf knapp 800 Millionen Euro. Dies ist im Wesentlichen auf die in 2021 bundesweit unterdurchschnittlichen Windaufkommen zurückzuführen. Und das nicht nur im Vergleich zum Vorjahr, sondern auch im Vergleich zum langjährigen Mittelwert.

Die sich daraus ergebenden weit unterdurchschnittlichen Erzeugungsmengen aus Erneuerbaren Energien und die im Vergleich zum Vorjahr höhere Energienachfrage hatten zur Folge, dass unsere thermischen Erzeugungsanlagen deutlich häufiger im Einsatz waren als 2020.

Diese höheren Produktionsmengen trugen in Kombination mit den bereits beschriebenen höheren Strompreisen zum deutlichen Ergebnisanstieg im Bereich **Thermische Erzeugung und Handel** bei.

Die ausgeprägte Volatilität an den Großhandelsmärkten führte zudem zu höheren Ergebnisbeiträgen bei unseren Strom- und Gas-Handelsaktivitäten. Das Adjusted EBITDA stieg dementsprechend um über 67 Prozent auf 741 Millionen Euro an.



[Chart 8]

Werfen wir nun einen Blick auf die Investitionen im Geschäftsjahr 2021.

Die Bruttoinvestitionen beliefen sich auf etwas über 2,8 Milliarden Euro und lagen damit 11 Prozent über dem Vorjahreswert. Wir haben vor allem in den Ausbau der Strom-Transportnetze und Erneuerbare Energien investiert – und damit sehr fokussiert in die Umsetzung der Energiewende. 72 Prozent unserer gesamten Investitionen fließen dabei in Wachstumsprojekte.

Bei den Investitionen im **Segment Intelligente Infrastruktur für Kundinnen und Kunden**, die rund 10 Prozent der Gesamtinvestitionen ausmachten, lag der Fokus vor allem auf dem weiteren Ausbau unserer Hochgeschwindigkeits-Ladeinfrastruktur im Bereich der E-Mobilität.

Bei der Verteilung der Investitionen auf unsere operativen Segmente sticht die **Systemkritische Infrastruktur** heraus, auf die mehr als die Hälfte aller Investitionen entfiel, insbesondere für den Ausbau der Strom- und Gastransportnetze. Damit leisteten wir erneut einen bedeutenden Beitrag für die Modernisierung und den Ausbau der leitungsgebundenen Energieinfrastruktur in Deutschland.

Im Segment **Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur** haben wir rund 840 Millionen Euro in den weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energien investiert.

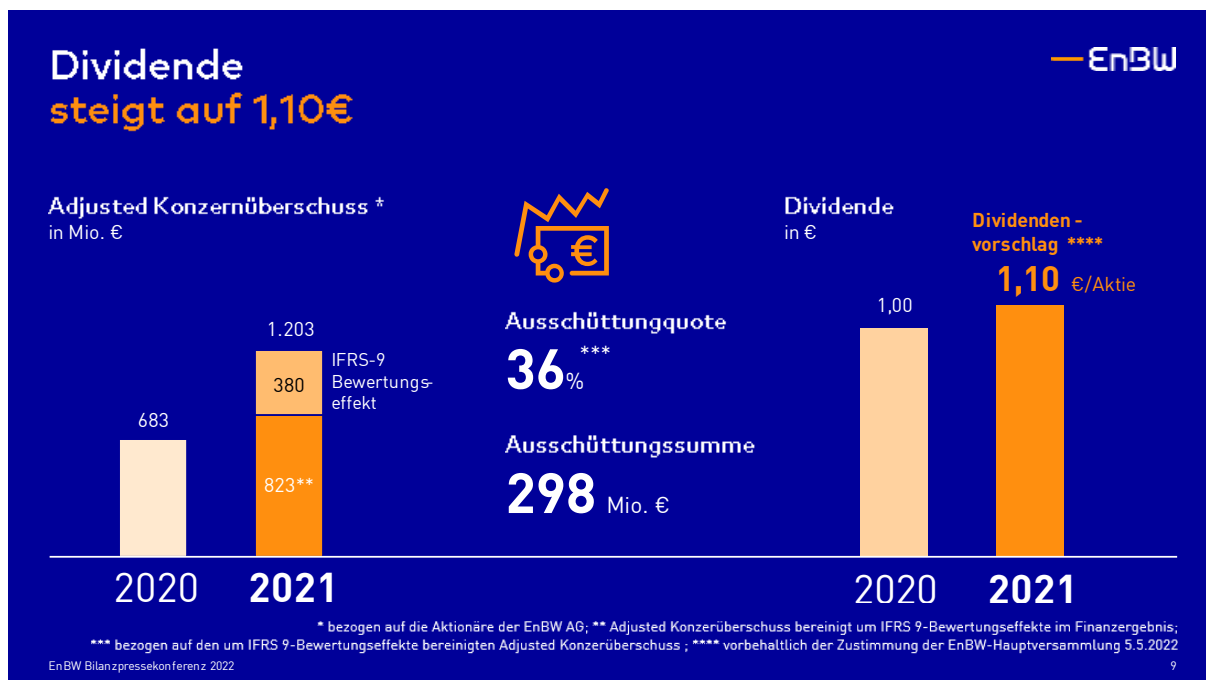
Meine Damen und Herren,

an dieser Stelle möchte ich unsere zukünftigen Entwicklungsschwerpunkte im Bereich Wind offshore kurz einordnen:

Insbesondere vor dem Hintergrund unserer Wachstumsopportunitäten vor der Küste Großbritanniens gemeinsam mit unserem Partner bp und den ehrgeizigen Wind offshore-Ausbaenzielen der neuen Bundesregierung wollen wir uns zukünftig noch stärker auf die Entwicklung der Offshore-Pipeline in unseren europäischen Kernmärkten fokussieren.

Deshalb haben wir kürzlich entschieden, unsere Offshore Aktivitäten in den USA – nach Erhalt des Zuschlags in der Flächenauktion für ein Areal vor der Küste von New York – an unseren bisherigen Partner TotalEnergies zu verkaufen.

Kommen wir nun zum Adjusted Konzernüberschuss und den daran gekoppelten Dividendenvorschlag für das Geschäftsjahr 2021.



[Chart 9]

Der **Adjusted Konzernüberschuss** bezogen auf die Aktionäre der EnBW liegt mit 1 Milliarde 203 Millionen Euro um rund 76 Prozent über dem Vorjahreswert.

Dieses deutliche Plus resultiert neben der Verbesserung unseres operativen Ergebnisses auch aus dem starken Anstieg des Finanzergebnisses. Der Hauptgrund hierfür ist die sehr positive Entwicklung an den Kapitalmärkten in 2021, die dazu führte, dass die von uns gehaltenen Wertpapiere zur Deckung unserer langfristigen Rückstellungsverpflichtungen deutlich im Wert angestiegen sind.

Unverändert streben wir für die Gewinnausschüttung eine Bandbreite von etwa 40 bis 60 Prozent des Adjusted Konzernüberschusses an.

Aufgrund der sehr hohen stichtagsbezogenen Marktbewertung der Wertpapiere wurde der Adjusted Konzernüberschuss zur Berechnung der Höhe der Dividende für 2021 jedoch um diesen Effekt bereinigt.

Unser **Dividendenvorschlag** für 2021 liegt bei 1 Euro und 10 Cent pro Dividenden berechtigter Aktie – und somit 10 Euro Cent über der Dividende des Vorjahres. Die Ausschüttungssumme beträgt insgesamt

298 Millionen Euro und entspricht einer Ausschüttungsquote von 36 Prozent bezogen auf den um die Marktbewertung von Wertpapieren bereinigten Adjusted Konzernüberschuss.

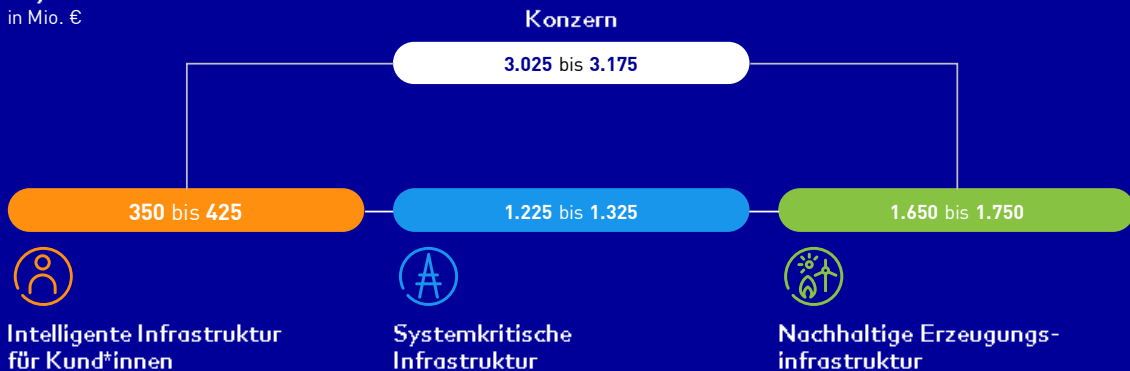
Damit schlagen wir bewusst eine Dividende vor, die leicht unterhalb der Ziel-Bandbreite liegt, wodurch zusätzliche Mittel für die Finanzierung unseres zukünftigen Wachstums im Unternehmen verbleiben und unsere Eigenkapitalbasis gestärkt wird.

Prognose 2022

— EnBW

Weiter auf Wachstumskurs mit +2 bis +7%

Adjusted EBITDA
in Mio. €



EnBW Bilanzpressekonferenz 2022

10

[Chart 10]

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich zum Abschluss unsere Prognose für das laufende Geschäftsjahr 2022 vorstellen.

Insgesamt ist die aktuelle Gesamtsituation von hohen Unsicherheiten auf Grund des Ukraine-Kriegs geprägt. Die Lage entwickelt sich dynamisch, so dass wir grundsätzlich von einer erhöhten Volatilität der Ergebnisse ausgehen.

Auf Basis unserer heutigen Einschätzung von Chancen und Risiken gehen wir derzeit nicht von wesentlichen Prognoseabweichungen aus.

Im Geschäftsfeld „**Intelligente Infrastruktur für Kundinnen und Kunden**“ gehen wir im laufenden Geschäftsjahr von einem Adjusted EBITDA von 350 bis 425 Millionen Euro und damit von einer Steigerung zwischen 8 und 32 Prozent aus.

In der „**Systemkritischen Infrastruktur**“ rechnen wir mit einem Ergebnis zwischen 1 Milliarde 225 Millionen und 1 Milliarde 325 Millionen Euro

und damit in einer Bandbreite von minus 5 bis plus 3 Prozent mit einem operativen Ertrag etwa auf Vorjahresniveau.

Im dritten Geschäftsfeld „**Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur**“ erwarten wir mit einem Adjusted EBITDA zwischen 1 Milliarde 650 Millionen und 1 Milliarde 750 Millionen Euro einen Zuwachs zwischen 7 und 14 Prozent.

Die **Erneuerbaren Energien** werden dabei voraussichtlich mit rund 900 Millionen Euro zum Ergebnis beitragen. Nach dem schlechten Winddargebot 2021 rechnen wir für 2022 mit Winderträgen in der Höhe des Durchschnitts der vergangenen Jahre.

Aufgrund gestiegener Großhandelsmarktpreise und Spreads erwarten wir für 2022 ebenfalls eine Ergebnissteigerung für unseren Bereich **Thermische Erzeugung und Handel**.

Auf **Konzernebene** rechnen wir nach wie vor für das aktuelle Geschäftsjahr mit einer Ergebnissteigerung von plus 2 bis plus 7 Prozent.


Dies kann sich jedoch – wie bereits erwähnt – je nach weiterer Entwicklung im Ukraine-Krieg im Laufe des Jahres noch ändern.


Meine Damen und Herren,


so viel von meiner Seite.

Ich übergebe nun wieder zurück an Frank Mastiaux.

Ausblick — EnBW

 Nach einem erfolgreichen Geschäftsjahr 2021 ist EnBW weiterhin auf Wachstum eingestellt

 Der Krieg in der Ukraine wird die Energiewelt verändern, wir haben die Basis, uns flexibel anzupassen

 EnBW will die Zukunft der Energielandschaft mit ihrer integrierten Aufstellung mitgestalten

EnBW Bilanzpressekonferenz 2022 11

[Chart 11]

Vielen Dank, Thomas.

Meine Damen und Herren,

das energiewirtschaftliche Umfeld ist seit Jahren in einem kontinuierlichen Wandel begriffen.

Wir haben uns frühzeitig mit den relevanten Mega-Trends beschäftigt, dazu zählen etwa der rapide steigende Bedarf an Erneuerbaren Energien und an leistungsfähigen Netzen, der zunehmende Hochlauf der E-Mobilität, die fortschreitende Digitalisierung und die Entwicklung rund um das Thema Wasserstoff. Und entsprechend haben wir vor Jahren bereits unsere strategischen Schwerpunkte gesetzt.

Alle diese Trends haben sich in 2021 im Minimum bestätigt und in Teilen nochmals verstärkt. Für die EnBW haben sich daher die Chancen und Investitionsmöglichkeiten in jedem einzelnen dieser Felder zuletzt nochmals erweitert – und dies ist die Grundlage für unsere ehrgeizigen Ergebnis- und Wachstumsziele für 2025.

Aber: Der Krieg in der Ukraine wird die Energielandschaft in unserem Land und in Europa zusätzlich tiefgreifend verändern. Bisher wurde Nachhaltigkeit vor allem mit Klimaschutz assoziiert. Jetzt rückt Versorgungssicherheit mehr als bisher in den Vordergrund.

Wichtig ist es, nun darauf zu achten, ersteres im Blick zu halten, wenn wir mehr bei letzterem tun.

Momentan spricht vieles dafür, dass es bei den erwartbaren Veränderungen vor allem um die Frage der Diversifizierung unserer Energieversorgung gehen wird, unter Erhalt von Nachhaltigkeit und Bezahlbarkeit.

Wie diese Neuaufstellung im Detail und auf der Zeitschiene aussehen wird, ist schwierig zu prognostizieren. Und für manche Fragen insbesondere kurzfristiger Natur, zum Beispiel in einem Krisenszenario Gas, haben wir noch keine befriedigenden operativen Antworten.

Was jedoch klar auf der Hand liegt, ist, dass die Energieversorgung unseres Landes stärker und schneller auf Erneuerbare Energien und den Einsatz von Wasserstoff ausgerichtet werden muss.

Dies bedeutet in der Konsequenz eine Ausweitung UND eine effektive Beschleunigung aller notwendigen Investitionen in die erforderliche Infrastruktur. Dafür brauchen wir heute mehr denn je schlanke Prozesse und eine effiziente Umsetzung. Hier muss ein Schwerpunkt der Energiepolitik, der Regulierung und der Selbstorganisation in unserem Land liegen, der umgehend in Angriff genommen werden muss.

Als EnBW wollen wir uns bei diesem Umbau nach Kräften einbringen, und zwar auf zweierlei Weise:

Zum einen durch unsere erheblichen und bereits geplanten Investitionen in Erneuerbare Energien, in den Ausbau der Strom- und Gasnetze und in Fuel-Switch-Kraftwerke, die zunächst mit Gas und dann klimaneutral mit Wasserstoff betrieben werden können und für eine sichere

Grundversorgung sorgen. Auch investieren wir jährlich erheblich in eine flächendeckende Ladeinfrastruktur für eine nachhaltige E-Mobilität.

Zum zweiten: Energieversorgung ist auf lange Zeiträume ausgerichtet und hat in den vergangenen Jahren enorm an Komplexität zugenommen. Neben offensichtlichen Einzel-Maßnahmen muss dabei das Gesamtsystem mit seinen wechselseitigen Abhängigkeiten im Auge behalten werden. Das können wir aus der bisherigen Energiewende klar ableiten.

Und gerade, weil die EnBW als einziges großes Energieunternehmen noch über die gesamte Wertschöpfungskette aufgestellt ist, wollen wir unsere übergreifende System-Kompetenz nutzbringend im Dialog mit Politik und unseren Partnern aus der Wirtschaft und Industrie bereitstellen und damit die gemeinsame Anstrengung für einen erfolgreichen Umbau bestmöglich unterstützen.

Meine Damen und Herren,

ich komme zum Schluss:

Der Krieg in der Ukraine hat großes Leid für viele Menschen ausgelöst. Er hat gleichzeitig den Beginn einer tiefgreifenden Veränderung unserer Energieversorgung eingeleitet. Diese Veränderung hat noch viele Unbekannte, die wir nun über die Zeit erkennen und über die wir dann idealerweise schnell Herr werden müssen.

Wir sind als EnBW entschlossen, uns für eine sichere und nachhaltige Energiezukunft mit all unseren Kompetenzen und Möglichkeiten einzusetzen. Gleichzeitig wollen wir dabei als Unternehmen mit inzwischen über 24.000 Arbeitsplätzen wirtschaftlich weiter wachsen und in die Beschleunigung der Energiewende investieren.

Beides in guten Einklang zu bringen, wollen wir im Sinne einer verantwortungsbewussten Unternehmensführung bestmöglich sicherstellen.

Meine Damen und Herren, vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Thomas Kusterer und ich stehen Ihnen nun gerne für Ihre Fragen zur Verfügung.

